

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

31.7.1909 (No. 206)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 31. Juli

No 206

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprecheranschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate August und September nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Juli d. J. gnädigst geruht, die Lehramtspraktikanten Hermann Fischer von Waldkirch und Heinrich Börner von Unterwiesheim zu Professoren an der Oberrealschule in Mannheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, der Hauptlehrerin a. D. Ernestine Dietrich in Freiburg das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 26. Mai d. J. wurde Betriebsassistent Adolf Lederer in Mannheim nach Konstanz versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 14. Juli d. J. wurde Betriebsassistent Ludwig Seypp in Niesern nach Pforsheim versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 21. Juli d. J. wurden in gleicher Eigenschaft Revisionsinspektor Friedrich Baumann beim Hauptzollamt Mannheim zum Hauptsteueramt Freiburg und Zollverwalter Ernst Zippe beim Hauptzollamt Freiburg zum Hauptzollamt Mannheim versetzt.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat unter dem 23. Juli 1909 die Versetzung des Hauptzollamtsassistenten Karl Schenermann in Mannheim nach Basel zurückgenommen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Zur Monarchenbegegnung in Cowes.

In kurzer Zeit trifft Zar Nikolaus in Cowes ein. Der Besuch wird trotz allerlei antirussischer Demonstrationen, die im Laufe der letzten Woche in verschiedenen englischen Städten unter ziemlich lebhafter Beteiligung stattgefunden haben, gewiß wichtig und ohne Zwischenfall verlaufen. Die englischen Staatsmänner werden durch die antirussischen Agitationen die Nerven nicht verlieren.

Die Beziehungen Rußlands zu England sind seit einigen Jahren gute, beinahe freundschaftliche. Die beiderseitigen Diplomaten haben sich immer nach Möglichkeit bestrebt, zusammen zu arbeiten. Der Höhepunkt ihrer Freundschaft war indes wohl die Zeit der Neutralen Begegnung. Bei der Begegnung von Neval wurden wohl Pläne für Mazedonien entworfen, bei denen gemeinsame Ziele der englischen und der russischen Diplomatie mitgespielt hatten. Aber durch diese Pläne hatte die türkische Revolution und die Erstarkung, die diese zur Folge hatte, damals einen Strich gemacht. Es ist ja eine erklärliche Tatsache, daß die englisch-russischen Beziehungen sich erst in dem Augenblick zu bessern begannen, als Rußland, durch seine mandchurischen Niederlagen erheblich geschwächt, an die Verfolgung weiterer Ziele seiner asiatischen Politik nicht mehr denken konnte. In den Jahren vor dem japanisch-russischen Krieg schienen der englisch-russische Gegensatz in Asien den meisten Diplomaten nicht überbrückbar zu sein. Er wurde erst überbrückt eben durch diese Schwächung Rußlands, die die Japaner für sich selbst und auch für ihre englischen Verbündeten im Kriege erkämpft haben. Rußland kann zurzeit eine aggressive Politik gegen die Türkei nicht treiben und an einen Vormarsch in Indien ebensowenig wie auch an einen nochmaligen Vormarsch in Ostasien denken. Somit sind die wichtigsten Punkte, worüber England und Rußland in Streit geraten könnten, zurzeit ausgeschieden. Etwas anderes ist es freilich in Persien, wo Rußland langsam vorwärts schreitet und England zwar diplomatisch und freundschaftlich diesem Vorwärtsschreiten doch den möglichen Widerstand entgegensetzt, aber doch seine Freundschaft auf Rußland an dieser Frage, wie es scheint, nicht scheitern lassen will.

Wenn auch in weiterer Zukunft nicht erwartet werden kann, daß ein starkes Rußland seine asiatischen Pläne einer englischen Freundschaft opfern wird, so sind doch zurzeit die guten englisch-russischen Beziehungen ein Faktor, mit dem die Weltpolitik rechnet, der aber keine unruhigenden Momente zu enthalten braucht, sondern von sämtlichen Mächten sympathisch begrüßt werden kann.

(Telegramm.)

* **Brunsbüttelkoog, 29. Juli.** Der heute nachmittag hier eingetroffene Dampfer „Admiral Makarow“ ist sogleich nach der Nordsee weitergegangen. Gegen 6 Uhr abends traf auch die russische Kaiserjacht „Standart“ hier ein. Die Nacht blieb bis 7 Uhr in der Schleiße liegen, um Wasser einzunehmen und dann ebenfalls nach der Nordsee weiterzugehen. Den russischen Majestäten wurden hier wie in Soltau militärische Ehren erwiesen. Die deutschen Herrschaften begaben sich in Brunsbüttel an Land und feierten in Automobilen nach dem Gutschloß Semmelmark zurück.

Das 500jährige Jubiläum der Universität Leipzig.

Leipzig, 30. Juli. Ganz Leipzig nimmt lebhaften Anteil an den Ehrenfesten der Universität; es ist, als ob studentischer Geist jeden einzelnen in der Stadt beherrschte. Mit den Luftwandelnden durchziehen die Straßen die Angehörigen der Studentenschaft, die ihre a. S., a. S. die vertrauten Wege führen. Von den 12 000 Teilnehmern an den Festlichkeiten war wohl mindestens die Hälfte schon am Mittwoch in Leipzig eingetroffen; kaum konnten die Ausschüsse, die sich zum Empfang der Gäste gebildet haben, die Fülle der Arbeit bewältigen. Von großer Schönheit und machtvoller Wirkung ist der äußere Schmuck, den die Stadt, namentlich in den Straßen, durch die sie heute der große historische Festzug bewegen wird, angelegt hat. Seinen Glanzpunkt findet der Festschmuck auf dem Augustusplatz. Vor dem Museum erhebt sich hier in Purpur gehalten, mit der Königskrone geschmückte baldachinartige Pavillon, von dem aus der König, die Prinzen und Prinzessinnen und die fremden zu den Jubiläumsfestlichkeiten hier weilenden Fürstlichkeiten den großen Festzug der Studentenschaft ansehn wollen. Rechts und links von diesem Königspavillon stehen die Tribünen für die Ehrengäste. Mit den Jubiläumsfestlichkeiten verbunden ist eine Jubiläumssausstellung in den Räumen des Alten Rathhauses. Die Anregung zu der Ausstellung, die durch einen ausgezeichnet bearbeiteten Katalog sehr genutz- und lehrreich gemacht wird, ist vom Städtischen Kunstgewerbemuseum ausgegangen. Fast vollständig sind in der Ausstellung die Zeugnisse aus Goethes Leipziger Studentenzeit und dem Kreis seiner Freunde vertreten. Im übrigen sieht man in der Ausstellung Darstellungen zur Baugeschichte verschiedener Universitäten, Bilder von Professoren, Diplome, Urkunden, Urkunden, Statuten verschiedener Universitäten, Handschriften, Goldschmiedearbeiten und Bepfer aus Universitätsbesitz, Siegelstempel, Illustrationen zur Geschichte des Studentenlebens, Studentenstammbücher, alte chirurgische Instrumente und vieles andere mehr. Ganz außerordentlich ist, was der Universität zu ihrer Jubelfeier von nah und fern an Geschenken und Spenden dargebracht worden ist. Obenan in der Reihe der künstlerischen Gaben stehen zwei: das Geschenk des Königs an die Universität, das von dem Leipziger Bildhauer, Geh. Hofrat Prof. Karl Seffner, geschaffene Marmorreliefbild des Monarchen in Nektorentracht und das von der Regierung dem Leipziger Maler und Bildhauer Geh. Hofrat Professor Dr. Max Klingner in Auftrag gegebene große Wandgemälde für die Aula der Universität, das in allegorischer Darstellung Wissenschaft, Dichtung und Kunst verkörpert. Die Mutteruniversität Prag überlieferte durch ihren Rektor, Ritter Jaksch von Wartenborst, einen kostbaren Segelstift in einer in Form eines gotischen Reliquienbehälters gehaltenen vergoldeten Kasse.

Am Mittwochabend versammelten sich der Lehrkörper der Universität und die geladenen Ehrengäste in der Aula und den benachbarten Räumen des Universitätsgebäudes. Die von Geheimrat Prof. Dr. Wach geleitete Veranstaltung trug den Charakter einer zwanglosen Versammlung; Reden wurden nicht gehalten, vielmehr plauderte man ungezwungen bei einem kalten Imbiß miteinander, bis die Versammlung sich um 9 Uhr nach dem Palmenarten begab, wo sich inzwischen die übrigen Festteilnehmer und die Damen der Ehrengäste eingefunden hatten. Leider war die Witterung für den Aufenthalt im Freien nicht allzusehr geeignet. An dem Begrüßungsabende in der Aula der Universität hatten teilgenommen Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, Kronprinz Ferdinand von Rumänien, die Herzöge Georg Alexander und Karl Michael zu Mecklenburg und Prinz Otto Heinrich zu Schaumburg-Lippe. Am gleichen Abend fand im großen Saal des Zoologischen Gartens ein Festkommers des S. C. statt.

Der Festakt.

Der geistige erste Hauptfesttag begann, wie mitgeteilt, mit einem Gottesdienst in der Universitätskirche, sodann fand im Neuen Stadttheater in Gegenwart einer glänzenden Versammlung der Festakt statt. Der gesamte Theater- und Bühnenraum gleich einem blumigen Gai. Girlanden mit natürlichen Blumen schmückten die sämtlichen Ränge bis hinauf, und Blümpflanzenarrangements befanden sich rechts und

links der Bühne, die umgeben und überdacht war von lichtem Stoff. Rechts und links führten Stufen vom Parterre zur verlängerten Bühne hinan und der gesamte große Raum von der hintersten Bühnenwand bis in die entfernteste Ecke des Zuschauertraumes erstrahlte in glänzendem Licht. Das ganze gewährte ein wunderbar farbenprächtiges Bild. Der Rektor, Wirkl. Geheimrat Professor Dr. Binding, hielt eine fesselnde Begrüßungsansprache, in der er die Anwesenheit vieler edler Sprossen aus deutschen Fürstengeschlechtern herborkob und auch besonders die Großherzöge von Baden und Gießen begrüßte. Hierauf ergriff Seine Majestät König Friedrich August das Wort zu der bereits in Kürze erwähnten Rede, die wie folgt lautete:

„Ein hoher Festtag ist es, der uns hier vereinigt und mit Dank gegen Gott, den allmächtigen Lenker aller Dinge, und mit stolzer Freude im Herzen unsere liebe Universität feiern läßt. Zahlreiche Fürsten, ehemalige Angehörige derselben, haben sich hier eingefunden, um gleich den Tausenden anderer ehemaliger Studenten den hohen Ehrentag unserer alma mater zu begehen. Ihnen vor allem gebührt Mein herzlichster Dank. Aber auch die zahllosen anderen heiße Ich herzlich willkommen. Werfen wir jetzt unsere Blicke auf das verfloßene halbe Jahrtausend, so haben wir zunächst mit besonderem Danke Meines Ahnherrn, des Markgrafen Friedrich des Streitbaren, zu gedenken, der mit weitem staatsmännischem Blicke den aus benachbartem Lande ausgewanderten Professoren und Studenten in seinem Lande eine Zuflucht und dauernden Wohnsitz gewährte. Damit legte er den Grund zu einer der herrlichsten Zierden Meines Landes. Dann müssen wir des streitbaren Kurfürsten Moritz gedenken, dessen landesväterlicher Guld die Universität so unendlich viel verbannt. Von da an haben Meine Vorfahren und mit ihnen die Stände des Landes gewetteifert in der Fürsorge für unsere Hochschule. In ganz besonderer Weise war Mein in Gott ruhender Großvater, der als Gelehrter, Staatsmann und Rechtsverständiger gleich bedeutende König Johann, rastlos bemüht, die Universität auf eine möglich hohe Stufe zu bringen. Auch Meine beiden Vorgänger, der König Albert, der erste Rektor Magnificus, und Mein vielgeliebter Vater, hatten sie besonders in ihr Herz geschlossen. Aber mit stolzer Freude kann Ich es hier auch aussprechen: Die Universität hat bei ihr in so reichem Maß zuteil gewordenen landesväterlichen Fürsorge durch ihre Leistungen voll und ganz entsprochen. Hochbedeutende, weltberühmte Lehrer haben hier Tausende von Jünglingen in die Geheimnisse der Wissenschaft eingeweiht, die dann in hohen Stellungen im Staate, in der Kirche und auf allen Gebieten menschlicher Wissenschaft eine hervorragende Stellung bekleidet haben. Unsere Studenten aber waren stets urdeutsche, kernige Männer, die jetzt, nachdem sie ihre himmelanstrebenden Ideale den Verhältnissen der Gegenwart angepaßt haben, ernste, zielbewußte Leute geworden sind. Ich spreche daher aus vollem Herzen der Universität Meinen aufrichtigsten Glückwunsch aus und verleihe ihr neben den anderen Beweisen Meiner Gnade als besonderes Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit die beiden von Leipziger Künstlern geschaffenen Medaillons mit den Bildnissen von Mir und dem Gründer der Universität. Der Rektor Magnificus hat sie von heute ab zu seiner Amtsstelle zu tragen. Ich übergebe sie Euch Magnificus mit den goldenen Worten, die Mein in Gott ruhender Großvater bei der Verleihung der Kette an den damaligen Rektor sprach: „Diese Kette, die Ich Ihnen übergebe und welche künftig das Zeichen Ihrer Würde bilden soll — möge sie ein Symbol des Landes sein, das die Universität zu Leipzig, diese alte Stiftung Meiner Vorfahren, an Meinen Thron und Mein Haus unauf löslich bindet. Möge sie, die Hochschule selbst, auch ferner nach der Absicht ihrer Stifter eine Bildungsstätte für die wissbegierige Jugend, aber auch eine Pflanzstätte der Wissenschaft als solcher sein. Möge sie den Sinn für Recht und Sittlichkeit, für Treue gegen König und Gesetz, für echte Wissenschaftlichkeit und echt christliche Frömmigkeit in die Herzen des heranwachsenden Geschlechts einpflanzen; dann werden Sachsens Fürsten sie stets als einen der schönsten Juwelen in ihrer Krone betrachten. Zum Schluß spreche Ich noch den Wunsch aus: Möge unsere liebe Universität dasselbe in der Zukunft sein und bleiben, was sie in der Vergangenheit war: Eine Pflanzstätte der Wissenschaft, eine Zuflucht und ein Schutz für unseren heiligen christlichen Glauben, ein Hort guter Gesinnung gegen König und Vaterland, Kaiser und Reich. Das walte Gott!“

Nach Dankesworten des Rektors erhob sich der Kultusminister Dr. Wedd und brachte die Glückwünsche der kgl. Staatsregierung dar. Die königliche Staatsregierung, so führte er u. a. aus, darf heute mit freudigem Stolze der Universität ihre wärmsten Glück- und Segenswünsche aussprechen, und ihr von neuem versichern, wie sie sowohl in ihrer Gesamtheit, als insbesondere die Unterrichtsverwaltung, an deren Spitze ich, wie mein Vorgänger, die Fürsorge für die Universität als eine der schönsten Aufgaben meines Amtes ansehe, sich ihrer verantwortungsvollen, aber um so dankbareren Aufgabe bewußt bleiben wird, diesen kostbaren Schatz getreulich zu pfle-

gen und sie bei Fortdauer des bisherigen, auf der Würdigung der Eigenart der Hochschule beruhenden Vertrauens zwischen ihr und den akademischen Organen, sowie bei weiterer Opferfreudigkeit der Stände einer immer glänzenderen Entfaltung ihrer Kräfte zuzuführen. Als äußeres Zeichen der dankbaren Wertschätzung seitens der königlichen Staatsregierung wolle die verehrte Jubilarin die hiermit ihr übergebene künstlerische Vereinerung entgegennehmen, mit der Professor Klingers Meisterhand ihre Festsstätte die Aula, in einem, die unübertreffliche Befruchtung der Kultur durch die griechische Antike darstellenden Gemälde so herrlich geschmückt hat, sowie die fernere hiermit verliehene eigene Universitätsflagge, die von jetzt ab mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät in den alten Farben des Hauses Wettin bei feierlichen Anlässen neben den Reichs- und Landesfarben über diesem Musenstuhle wehen soll. Oberbürgermeister Dr. Dietrich beglückwünschte die Universität namens der Stadt und teilte mit, daß Rat und Stadtverordnete der Stadt Leipzig aus Anlaß des Jubiläums beschlossen hätten, Seiner Magnifizenz, dem erwählten Rektor dieses Jubiläumsjahres Geh. Rat Binding, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig zu verleihen. Weiter hätten Rat und Stadtverordnete beschlossen, für die Universität ein Kapital von 100000 Mark zu stiften, dessen Zinsen zur Errichtung von Freistiften für reichsdeutsche Studenten verwendet werden sollen; den Empfängern soll Aufnahme in den Räumen des Konvikts gewährt werden.

Nach dem Dank des Rektors für die Auszeichnung und die reiche Spende ergriff der Vertreter Heidelberg, Geh. Rat Prof. Dr. Windelband, das Wort und führte etwa folgendes aus: „Das heutige Fest sei ein Familienfest der gesamten deutschen Universitäten. Als Vertreter der Kleinsten unter ihnen sei es ihm eine besondere Freude, hier auszusprechen zu dürfen, mit wie tiefem Verständnis des gemeinsamen Wesens und mit wie viel herzlichen Wünschen die deutschen Universitäten an der heutigen Feier Anteil haben. Die Leipziger Universität sei von jeher eine der hervorragenden Mitglieder unserer akademischen Familie gewesen, immer eine der ersten, oftmals die erste überhaupt. Leipzig ist groß geworden und groß geblieben. Es sei immer das Glück und der Ruhm der Universität Leipzig gewesen, daß sie den Zusammenhang zwischen der Wissenschaft und dem Leben aufrecht erhalten habe, daß sie aus den Aufgaben der Zeit die ihrigen herausgearbeitet hat, immer bereit, das Beste aus der Bewegung der Zeit herauszulesen. Und wenn es alte Zeit gegeben hat, in der das ganz besonders zutage getreten ist, so sei das jene große Zeit nach der Begründung des neuen Reiches gewesen, wo ein tiefer, ein ungeheurer Zug der Neubebung aller Kräfte durch unser Volk gegangen sei, und wo Leipzig die Hüterin des akademischen Lebens jener Tage war. Die Neugegestaltung, die damals am greifbarsten und sichtbarsten in Leipzig zutage getreten sei, sei nur möglich gewesen durch eine große, harte, feste Eintracht. Vorbildlich sei Leipzig auch hinsichtlich der Aufgaben unseres akademischen Lebens von heute. Es handle sich nicht darum, alte Formen zu erneuern und aufrecht zu erhalten, sondern um die Bewahrung des richtigen Geistes, des Geistes der Freiheit. Diesen Geist der Freiheit hätte die Jubilarin, deren glänzende Vergangenheit wir heute bewundern, noch stets gezeugt und gehegt. Möchte ihr ein weiteres halbes Jahrtausend kräftigsten Aufblühens beschieden sein.“ Die Worte erweckten im ganzen Hause lauten Beifall. Dann sprach namens der Mutteruniversität Prag und zugleich im Namen der übrigen österreichischen und ungarischen Universitäten der Rektor in Prag, Hofrat Ritter T a f f s c h v. Wartenhorst. Für die Universitäten der Schweiz sprach Rektor Professor Wieland-Basel, für die Universitäten in Belgien, Holland, Frankreich, Italien und Spanien brachte Professor Chauquet-Paris kollegiale Glückwünsche, wobei er die Beziehungen des Westens zu „Klein-Paris“ feierte. Für die ost- und nordkontinentalen Universitäten in Bulgarien, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Rumänien, Schweden sprach Professor No r e e n aus Upsala. Für die Universitäten des englischen Mutterlandes und der Kolonien Professor M a h a f f y. Dublin, zuerst in englischer und dann in deutscher Sprache. Nach Aberreichung der Glückwunschkarten sprach für die amerikanischen Universitäten der Präsident der Cornell University in Ithaca (Newport), Professor Dr. S c h u r m a n. Auch ein Vertreter der Universität Peking, Yen T s c h a n g, war erschienen und hielt in deutscher Sprache eine sehr herzliche Ansprache. Ferner sprachen der Präsident der Akademie der Wissenschaften in Wien, Sueh, im Namen der Technischen Hochschulen der Rektor Professor S a r t u n g, Dresden, und viele Vertreter von wissenschaftlichen Instituten. Namens des Reichsgerichts sprach der Präsident Freiherr von S e d e n d o r f. Für die Deputation der größten sächsischen Städte (Dresden, Chemnitz, Plauen und Zwickau) sprach der Dresdener Oberbürgermeister, Geh. Finanzrat B e u t l e r, der u. a. mitteilte, daß folgende Stiftungen einmütig beschlossen worden seien: 500 M. jährliche Zuwendungen seitens der Stadt Zwickau, ein Kapital von 10000 Mark von der Stadt Plauen, Chemnitz wird jährlich 1000 M. für Stipendien zur Verfügung stellen, und Dresden hat 12 Freistellen im Konvikts gestiftet. Hieran schlossen sich die Glückwünsche der sächsischen Anwalts- und der sächsischen Artztkammer. Als Vertreter der evangelisch-lutherischen Landeskirche sprach der Bischofpräsident des Landeskonfistoriums, Oberhofprediger D. Dr. H e r m a n n, Dresden. Auch die sächsischen Richter und Staatsanwälte und viele andere ließen eine Glückwunschkarte überreichen. Als endlich die große Reihe der Redner und Gratulanten ihr Ende erreichte, ergriff nochmals der Rektor das Wort zur Schlussrede: Er habe noch eine große Dankschuld zu erfüllen. Es müsse ihm, trotz der vorgehenden Stunde, vergönnt sein, für alle die Wohlthaten, die der Universität Leipzig heute erwiesen worden seien, Worte des herzlichsten, innigsten Dankes zu sagen. Allen rufe die Universität zu: Habt Dank! Habt tausend Dank! Die Sänge brachten zum Schluß unter Professors Schrecks Leitung dessen Festantate zu Gehör. So hatte der über vier Stunden währende Festakt, den kein Mißton trübte, sein Ende erreicht.

Nach Beendigung des Festaktes im Neuen Theater fuhren der König und die anderen zum Jubiläum hier anwesenden Fürstlichkeiten nach der Wohnung des Rektors in der Bismarckstraße zum Frühstück. Außer dem König und den Mitgliedern des königlichen Hauses, weilten als Gäste bei dem Rektor der Großherzog von Baden, der Großherzog von Hessen, Kronprinz Ferdinand von Rumänien, Erbprinz Georg XXVII. von Neuch, Herzog Georg Alexander von Wiedenburg mit Gemahlin und Herzog Karl Michael von Wiedenburg, Staatsminister Dr. Ved, der Prorektor, Professor Dr. Hun u. a. m. Der Besuch währte etwa zwei Stunden.

(Telegramme.)

Leipzig, 30. Juli. Zu dem großen Festmahl, das die Staatsregierung gestern abend den Jubiläumsgästen im Palmengarten gab, waren im ganzen über 800 Personen geladen. Neben Seiner Majestät dem König saßen rechts und links Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog von Baden und der Großherzog von Hessen. Auch Prinz Max von Sachsen nahm mit den beiden ältesten Söhnen des Königs an der Festtafel teil. Kurz nach Beginn des Festmahls brachte König Friedrich August ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus. Bald darauf ergriff der sächsische Kultusminister Dr. Bed das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er zunächst für das Erscheinen der Bundesfürsten zu der 500-Jahrfeier der Universität Leipzig dankte und hervorhob, daß sich

aus allen Teilen der Welt Vertreter der Wissenschaft zusammengefunden hätten. Sie alle einig das Band der gemeinsamen Forschung und des wissenschaftlichen Strebens. Sein Hoch Klang aus auf den ersten akademischen Bürger der Universität Leipzig, Seine Majestät König Friedrich August. An diesen Trinkspruch des Kultusministers anknüpfend dankte König Friedrich August in einer zweiten Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte: Wir alle sind mit herzlicher Liebe für die Universität Leipzig erfüllt. Meine Regierung und die Stände sind allezeit bereit, die Universität Leipzig an die Spitze aller Universitäten zu stellen. Für meine Universität ist mir das Beste grade gut genug. Stößen Sie an, meine Herren, auf das Wohl unserer lieben, innigst geliebten Universität! Der König trank darauf aus dem der Universität von dem Rektor, Birkh. Geheimerat Binding, gestifteten Ehrenpokal. Der Rektor dankte dem König für die ehrenvollen Worte und sprach den Wunsch aus, daß das Geschlecht der Wettin auch noch hoch dastehen möge in den Tagen, wenn das tausendjährige Jubiläum der Universität Leipzig gefeiert wird. Der Rektor trank auf das Wohl und Gedeihen des Hauses Wettin. Es sprachen dann noch Vertreter mehrerer ausländischer Universitäten und Städte. Um 8 Uhr fand das Festmahl sein Ende und der König mit den fürstlichen Gästen betrat die Terrasse des Palmengartens, wo sich bei leidlich gutem Wetter ein lebhaftes Treiben entfaltete.

Leipzig, 30. Juli. Prinz August Wilhelm von Preußen ist als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers heute morgen 7 Uhr 38 Min. hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof fand großer militärischer Empfang statt. Die Ehrenkompanie stellte das Infanterieregiment Nr. 106. König Friedrich August begrüßte den hohen Gast persönlich am Bahnhof und fuhr sodann mit ihm im offenen Wagen zur Universität, wo um 9 Uhr der große Festakt begann.

Beamtenbefoldung in Hessen.

SRK. Darmstadt, 29. Juli.

Gleich dem Reiche, Preußen, Bayern, Baden und Sachsen, die diese Frage schon gelöst haben, steht auch Hessen vor der Notwendigkeit, die Gehalte und Bezüge seiner Beamten einer umfassenden Neuordnung zu unterziehen. Die jetzt heftige Befoldungsordnung ist nunmehr 10 Jahre alt und außerdem wurde vor 2 Jahren ein Wohnungsgeldzuschuß für Beamte ohne Dienstwohnungen eingeführt, der durchschnittlich 7 Prozent des Gehalts ausmachte. Die in den letzten 10 Jahren bedeutend gestiegenen Anforderungen für Lebensmittel, Wohnung und Kleidung machen eine Erhöhung der Beamtengehälter unbedingt notwendig und um sie vorzubereiten, hat die Regierung in diesen Tagen der Volksvertretung eine umfangreiche Denkschrift zugehen lassen, die in vier Abschnitten die Revision der Befoldungsordnung, die Revision des Gesetzes über den Wohnungsgeldzuschuß der Staatsbeamten, die Hinterbliebenenversorgung und die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer und Lehrerinnen behandelt. Aus den beigegebenen statistischen Aufstellungen geht hervor, daß die Gehalte und Bezüge der etwa 3400 hessischen Staatsbeamten (ohne Eisenbahnbeamte und Volksschullehrer) erheblich hinter denen des Reiches und der benachbarten Bundesstaaten zurückbleiben und eine Besserstellung derselben ist um so notwendiger, als sonst leicht ein Weggang tüchtiger junger Kräfte zu befürchten ist und der Vergleich mit den gerade in Hessen sehr zahlreich vorhandenen Reichs- und preussischen Beamten finanziell sehr zu ungunsten der hessischen Beamten ausfällt. Dazu kommt, daß die im Eisenbahndienst beschäftigten hessischen Beamten nach preussischen Grundsätzen bezahlt werden und damit vor ihren im eigentlichen Staatsdienst befindlichen hessischen Kollegen trotz gleicher Vorbildung erheblich bevorzugt sind. Die Denkschrift der Regierung enthält keine Vorschläge wegen der Neuregelung der Gehaltsstufen, sondern neben einer Zusammenstellung der jetzigen Bestimmungen vergleichende Übersichten der Bezüge der hessischen Beamten mit denen des Reiches und der größeren Bundesstaaten, ferner eine Zusammenstellung der während der letzten Landtagsperiode eingegangenen Vorstellungen von Beamten in bezug auf ihre Gehaltsverhältnisse. Es liegen deren im ganzen 147 vor und die Erfüllung der darin ausgesprochenen Wünsche würde für das Land eine Mehrbelastung von 3453000 M. bedeuten. Außerdem würde sich eine Erhöhung des Pensionsetats von 726 800 M. ergeben. Wie die Denkschrift ausführt, überschreiten viele Wünsche das Maß dessen, was als sachlich berechtigt und als mit der finanziellen Leistungsfähigkeit des Landes im Einklang stehend bezeichnet werden kann. Seither hat die Regierung den Standpunkt vertreten, daß sich die Beschaffung von Einnahmen für die Beamteneubesserung insoweit verbietet, als nicht das finanzielle Verhältnis des Staates zum Reich eine Regelung erfahren hat, die die künftige Belastung des Landes durch das Reich überblicken läßt und demzufolge gestattet, die Einnahmen mit den Bedürfnissen des Staates auf einen längeren Zeitraum hinaus in Einklang zu bringen. Nachdem durch die Reichsfinanzreform das finanzielle Verhältnis zwischen Hessen und dem Reich geregelt ist, wird die Regierung mit Vorschlägen hervortreten über die Deckung der künftigen Anforderungen des Reiches und über die Vereinfachung der Mittel zu einer Revision der Befoldungsordnung. Fast alle in der Zweiten Kammer vertretenen Parteien haben übrigens die Revision der Befoldungsordnung schon anerkannt und sind dazu bereit, selbst auf die Gefahr hin, daß deshalb zu einer Steuererhöhung geschritten werden muß.

Gleichzeitig mit der Revision der Befoldungsordnung wird auch eine Änderung der Wohnungsgeldzuschüsse in Hessen erfolgen. Auch hierfür bringt die Denkschrift, ohne sich auf irgendwelche Vorschläge festzulegen, reichhaltiges Material bei. Es sei daraus mitgeteilt, daß in Hessen z. B. durchschnittlich 47

Prozent des Mietaufwandes durch den Wohnungsgeldzuschuß gedeckt werden, während bei den Reichsbeamten 75—100 Proz. gedeckt werden. Auch die Hinterbliebenenversorgung der Staatsbeamten bleibt in Hessen vielfach hinter dem Reich und den anderen Bundesstaaten, sowie hinter den hessischen Städten zurück und es wird beabsichtigt, sie bei der Revision der Befoldungsordnung ebenfalls anders zu gestalten. Dabei soll auch die Aufhebung des bestehenden Witweninstituts und die Vereinigung seines Vermögens mit dem allgemeinen Staatsvermögen erfolgen.

Die hessischen Lehrer beziehen z. B. 1200—3000 M., die Lehrerinnen 1100—2100 M., wobei erstere das Höchstgehalt im 31. u. letztere im 22. Dienstjahre erreichen. Schulverwalter und Verwalterinnen beziehen vor bestandener Schlußprüfung 900 M. und nach bestandener Schlußprüfung 1000 M. Diese Sätze wurden vor 2 Jahren eingeführt, jedoch wurden mit Rücksicht auf die Finanzlage des Landes die an sich berechtigten Gehaltswünsche der Lehrer und Lehrerinnen nur teilweise erfüllt. Preußen z. B. bezahlt den Lehrern 1400—3300 M. und den Lehrerinnen 1500—2450 M. Sonach ist auch eine Erhöhung der Lehrerbezüge in Hessen angebracht, wenn man ein Abwandern der Lehrer in die preussischen Nachbarprovinzen und damit eine Steigerung des Lehrermangels vermeiden will.

Aus Rußland.

(Telegramme.)

Petersburg, 30. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat befohlen, daß die Wechsellübungen im Militärbezirk Petersburg wegen der Cholera in diesem Jahre ausfallen.

Leipzig, 30. Juli. Der 23 Jahre alte Lukschens aus russisch-Polen hat hier fünf Revolverschüsse auf die 20jährige Sonja Kerepicel alias Gilly Grünberg abgefeuert; zwei Kugeln gingen in den Unterleib. Bei seiner Verhaftung erklärte Lukschens, er habe im Auftrag der russischen Revolutionären Partei gehandelt.

Marokko.

(Telegramme.)

Die Kämpfe bei Melilla.

Madrid, 30. Juli. Nach einer Meldung des „Imparcial“ aus Madrid beteiligt sich auch der Kreuzer „Raumannia“ an dem Kampf bei Melilla und hält die Höhen des Guugu, wo starke Abteilungen des Feindes sichtbar sind, unter Feuer.

Madrid, 30. Juli. Amtliche Meldungen aus Alucemas zufolge eröffnete die Besatzung gegen eine 6000 Mann starke Garka das Feuer, welches erwidert wurde.

Paris, 30. Juli. Im getrigen Ministerrat im Elisee gab der Minister des Auseren Pichon von den Ergebnissen der Besprechungen mit der marokkanischen Gesandtschaft Kenntnis. — Pichon hat den General Jonnart angewiesen, die Marokkaner, die sich gegenwärtig zur Einbringung der Ernte in Algerien aufhalten, daran zu hindern, in bewaffneten Banden auf das Nachbargebiet von Melilla überzutreten.

Paris, 29. Juli. Aus Melilla wird vom 28. Juli gemeldet: Seit dem Kampf vom 27. Juli ist die Eisenbahn abgebrochen und damit die Versorgung der spanischen Vorposten mit Munition und Lebensmitteln unmöglich geworden. Ihre Stellungen werden wahrscheinlich aufgegeben werden müssen. Die Lage in Melilla ist ernst; man kämpft unter den Mauern der Stadt. Außer dem General Pintos ist ein Oberst, zwei Oberleutnants, ein Major, fünf Hauptleute, viele Subalternoffiziere und etwa 1000 Soldaten gefallen. Die Zahl der Verwundeten, unter denen sich viele Offiziere befinden, beträgt 1500 bis 2000. Das Hippodrom ist mit Leichen angefüllt. Ein Gerücht will wissen, daß zwei Generale schwer verwundet seien.

Paris, 30. Juli. Die französische Regierung beschloß, einen Kreuzer nach Melilla zu entsenden, damit er im Bedarfsfalle französische Staatsangehörige aufnehmen könne. — Aus Marseille wird mehreren Blättern gemeldet, daß der Seeverkehr zwischen Marseille und den spanischen Häfen infolge der Ereignisse in Spanien völlig eingestellt sei.

Paris, 30. Juli. Dem „Matin“ wird aus Oran gemeldet, daß nach aus Melilla eingetroffenen Nachrichten zahlreiche Familien sich nach Malaga und Gibraltar geflüchtet haben. Die Angreifer seien 3000 Mann stark, und wenn sich die Lage nicht bald bessere, so werde ihre Zahl wohl rasch auf 5000 steigen.

Gibraltar, 30. Juli. Sechs spanische Jägerbataillone aus Agestras und den benachbarten Städten wurden gestern auf vier Dzeandampfern nach Melilla eingeschifft. Die Schiffe gehen nachmittags in See.

Oran, 30. Juli. Die spanische Regierung hat den Dampfer „Aude“ zum Transport von Lebensmitteln nach Melilla gechartert. Der „Aude“ hat Oran in der Nacht verlassen.

Melilla, 30. Juli. Seit gestern ist hier keine Änderung in der Lage eingetreten. General Marina besichtigte heut das Truppenlager. Auf der Seite der Maurer herrscht Ruhe. Mit dem Dampfer „Puertorico“ sind der neue Militärgouverneur von Melilla sowie Verstärkungen eingetroffen.

Die Stimmung in Spanien.

Cerbère, 29. Juli. Aus Madrid wird gemeldet: Eine Volksmenge, der sich Soldaten angeschlossen hatten, veranstaltete lärmende Kundgebungen vor dem königlichen Schloß. Man rief: „Wieder mit dem Krieg!“ Die Gendarmen bringen immer beunruhigendere Nachrichten. — Ein aus Barcelona

eingetroffener Brief besagt, daß dort fünf Klöster und mehrere Häuser in Brand gesteckt worden sind. Die Artillerie fährt fort, auf die Barrikaden der Aufständischen zu schießen. Die Zahl der Gefallenen ist bedeutend; 30 zählte man allein an der Barrikade auf der Calle del Pinar. Der Frühzug von Portbou nach Barcelona mußte bei Lanza anhalten, da die neuen Brücken mit Dynamit in die Luft gesprengt waren.

Cerbère, 30. Juli. Wie aus Grandvillers gemeldet wird, wurden dort zwei Klöster in Brand gesteckt. In Casabellana wurden die Gendarmen von der Bevölkerung entlassen, gefangen genommen und eingesperrt. Die Reserveisten aus den Jahrgängen 1906, 1907 und 1908 wurden einberufen, aber keiner meldete sich in der Kaserne.

Bayonne, 29. Juli. Gerüchte außerordentlich schwerwiegenden Inhalts rufen, da zuverlässige Nachrichten nicht zu ergallen sind, große Befürchtungen hervor. Gestern wurde in Madrid, wie die „Ag. Fabas“ berichtet, davon gesprochen, daß in Barcelona eine provisorische Regierung proklamiert worden sei. Der Ursprung der Bewegung liegt in einem Gegensatz der öffentlichen Meinung zu der gegenwärtigen Regierung. Die Revolutionäre haben sich die schwierige äußere Lage zu Nutze gemacht und plötzlich eine allgemeine Revolte unter der Arbeiterbevölkerung hervorgerufen. Die Bewegung in Barcelona erscheint demnach weder antipatriotischen, noch separatistischen Charakters zu sein. Nachrichten aus Melilla zeigen General Marina in einer außerordentlich kritischen Lage. Der General soll 75 000 Mann Verstärkungen erbitten haben. Die Soldaten sind vollständig von Kräften. Die Eingeborenen sind von ihren Erfolgen wie berauscht. Die Einwohner der außerhalb der Mauern gelegenen Vorstädte fliehen nach Melilla. Der Feldzug zeigt, daß die Organisation der Armee mangelhaft ist.

Paris, 30. Juli. Aus San Sebastian wird gemeldet, daß die Zahl der Reserveisten, die sich nach Frankreich flüchteten, in den letzten Tagen beträchtlich zugenommen habe.

Madrid, 30. Juli. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Nachrichten aus Barcelona jetzt zufriedenstellend lauten. Die Kavallerie hat die Aufständischen aus den Vorstädten nach dem Stadtkern zusammengetrieben. Artillerie eröffnete das Feuer gegen sie und fügte ihnen große Verluste bei. Die Überlebenden ergeben sich und liefern die Waffen aus. Es sind noch einige kleinere Gruppen Aufständischer in den benachbarten Orten niederzuwerfen.

Langer, 30. Juli. Am 24. Juli haben, laut „Köln. Ztg.“ die Truppen des Roghi das gegen ihn gesandte Heer des Sultans angegriffen. Der Roghi hat dabei eine schwere Niederlage erlitten. Der Führer seiner Truppen wurde verwundet und entging mit knapper Not der Gefangennahme. Das aus dem Gebiete der unterworfenen Veni Mter zurückgeholt Sultanheer ist zur Verfolgung des Roghi von Fez abgerückt.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. Juli.

An verschiedenen Orten Süddeutschlands ist versucht worden, Deutsche zur Auswanderung nach Kuba zu veranlassen, und es ist in der Tat eine Anzahl von Personen aus Deutschland dorthin ausgewandert.

Schwohl verschiedene dieser Auswanderer sich, wie vorauszu-sehen war, in ihren durch günstig gefärbte Schilderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse Kubas genährten Erwartungen bald getäuscht haben und inzwischen Kuba wieder verlassen haben, wird von neuem unternommen, durch Verbreitung günstiger Nachrichten über das angeblich durchaus zufriedenstellende Schicksal der in Kuba Zurückgebliebenen für die Auswanderung dorthin Stimmung zu machen. Demgegenüber kann angeführt werden, daß der derzeitige wirtschaftliche und kulturelle Zustand Kubas nur dringend vor der Auswanderung dorthin gewarnt werden.

Personenverkehr. Auf den mittleren und kleineren Eisenbahnstationen der badischen Staatseisenbahnen, soweit sie nicht Abwehstationen sind, wird künftig in den Warterräumen und Bahnhofswirtschaften nicht mehr abgerufen. Auf Stationen, wo nicht abgerufen wird, wird dies durch Aushang in den Warterräumen und Bahnhofswirtschaften bekannt gemacht.

Städtische Statistik. Im Rheinhafen sind im Monat Juni 279 (1908 126) Schiffe mit insgesamt 95 696 (61 875) Tonnen angekommen und 227 (102) Schiffe mit zusammen 16 761 (10 313) Tonnen abgegangen. Auf der städtischen Straßenbahn wurden im ganzen 1 146 069 (1 166 928) Personen befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 97 503 Mark (101 276 M.). Die Zahl der abgefahrenen Wagenkilometer betrug 245 067 (242 912). Bei der städtischen Sparkasse betrug die Zahl der Einlagen 5276 (4627) mit einem Gesamteinlagebetrag von 739 832 M. (678 563 M.). Davon entfielen 196 117 M. (198 145 M.) auf 605 (574) Neueinlagen. Abhebungen fanden 3752 (3386) statt, im Betrage von 661 760 M. (532 621 M.).

Kurorte im Großherzogtum Baden. Im Jahre 1908 wurden im Großherzogtum im ganzen 33 eigentliche Badeorte gezählt, in denen Anstalten zur Heilbehandlung mittels Bädern unter Benützung vorhandener Heilquellen usw. vorhanden waren. Insgesamt wurden die badischen Bäder von 85 905 Kur- und Bade Gästen besucht; an Bädern wurden im ganzen verabfolgt 368 509. Gegenüber den Vorjahren war im Jahre 1908 die Zahl der Kur- und Bade Gäste fast allgemein, zum Teil nicht unerheblich, niedriger, nur Badenweiler und Oberlingen hatten einen erheblich besseren Besuch als in den beiden Vorjahren. Kurorte und Sommerfrischen, die regelmäßig von Kurgästen besucht werden, sind im Lande in großer Zahl vorhanden. Insgesamt besuchten sich im Jahre 1908 in 196 Gemeinden (ohne die Badeorte) 724 Kurhäuser, Gasthöfe, Gastwirtschaften und Fremdenpensionen mit der Aufnahme von Kurgästen. Der Besuch belief sich im ganzen auf 54 986 Kurgäste und 91 619 Passanten. Als Kurgäste sind die Besucher gezählt, die sich länger als drei Tage aufhielten. Fast der ganze Bestand an Kurorten bedeutender Umfangs entfällt auf den Schwarzwald; in dem auch viele landschaftlichen Schönheiten aufweisenden Oberrhein ist der Fremdenverkehr noch weniger entwickelt.

Kleine Nachrichten aus Baden. Das Kaiserl. Kanalbauamt in Kiel hat der Tiefbauunternehmung Grün und Wifinger, A.-G. in Mannheim von den Vergrößerungsarbeiten des Nordostkanals ein Baukosten mit acht Millionen Kubikmeter Erdbewegung übertragen. Bauzeit ungefähr drei Jahre. Am 25. Juli fand im oberen Saale des „Kriegs-Max“ in Heidelberg eine gute Generalversammlung des Vereins der Bureau- und Rechnungsbeamten in den Werkstätten und Magazinen der Großh. Bad. Staatseisenbahnen statt. Die Tagesordnung, die Standesangelegenheiten enthielt, war eine sehr umfangreiche. Die Mitgliederzahl hat sich von Jahr zu Jahr erhöht. Auch die Vereinskasse hatte einen sehr guten Bestand aufzuweisen. Die Vorstandsmitglieder blieben durch einstimmige Wiederwahl sämtliche in ihren Ämtern. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Freiburg bestimmt. Die Arbeitsgelegenheit in der Schmuckwarenindustrie in Forstheim hat sich gegenüber dem Vormonat bedeutend besser gestaltet. Es konnten 589 Arbeitskräfte vermittelt werden, während im Mai d. J. nur 377 Personen eingestellt wurden. Der verheiratete Fuhrknecht Matthias Raier von Jöhental, wohnhaft in Kallman, geriet beim Steinführen unter seinen schwer beladenen Wagen. Er wurde totgedrückt. Die Kurverwaltung in Badenweiler wird morgen Samstag im Kurpark „Wallenstein's Lager“ zur Aufführung bringen, bei der über 100 Personen mitwirken werden. Die Zahl der Fremden hat das vierte laufende Mal erreicht. Geistlicher Rat Konf. Dr. W. Erlmann aus Freiburg ist in London, wo er am 12. internationalen Kongress gegen den Alkoholismus teilnahm, auf der dortigen Untergrundbahn verunglückt. Er erlitt einen komplizierten Beinbruch und mußte ins Hospital verbracht werden. Der 14jährige Malerlehrling Anton Gausler in Wörach ist beim Baden in der Wiese ertrunken. — Wittwoch abend zwischen 5 und 6 Uhr wollte der 44 Jahre alte verheiratete Stallmeister Johann Pippes in Freiburg in dem Hof der Löwenbrauerei mit vier andern Arbeitern einen leeren Eisenbahnwagen gegen einen schon dort stehenden beladenen fahren, geriet dabei auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise zwischen die Räder und zog sich schwere innere Verletzungen zu, an deren Folgen er gestern früh gestorben ist. — Die Gewährung von Amortisationsdarlehen durch die Gemeindepfandbanken weist eine langsame aber stetig zunehmende Verbreitung auf. Im Jahre 1908 haben sich 6 weitere Kasien erschlossen, Darlehen in dieser Form an Privatpersonen zu geben, so daß nunmehr 93 von den im Lande bestehenden 113 Kasien die Gewährung von Annuitätendarlehen in ihrem Geschäftsbereich aufgenommen haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Bergen, 30. Juli. Seine Majestät der Kaiser machte heute vormittag einen Spaziergang und folgte dann einer Einladung des Konsuls Mohr zum Frühstück. Nachmittags arbeitete der Kaiser allein und hörte einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Obersten Dickhut. Zur Abendtafel waren Staatsminister Michelsen und Konsul Mohr mit Damen geladen. Das Wetter ist aufklärend.

Köln, 30. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Lissabon gemeldet: Die deutsche Regierung verlangt für den beim Aufstehen und den Unruhen in Covilhäo verübten Deutschen Mord eine Entschädigung von 30 Contos.

Paris, 30. Juli. Wie der „Moniteur de la Flotte“ meldet, wurden bereits 27 Unterseeboote mit Rettungshelmen ausgerüstet, die es den Mannschaften im Falle eines Unglücksfalles ermöglichen, sich zu retten und an die Oberfläche des Meeres zu gelangen.

London, 29. Juli. Unterhaus. Bei der Diskussion über die vom Reichsverteidigungskomitee gemachten Vorschläge erwähnte Premierminister Asquith die verschiedenen Gegenstände, die zu den Beratungen des Komitees gehörten, z. B. auch die Luftschiffahrt und ihre zukünftige Entwicklung. Ebenso habe das Komitee die Frage einer Invasion geprüft und sei einstimmig zu dem Schluss gelangt, daß, solange die britische Vorherrschaft zur See in angemessener Weise gesichert sei, eine Invasion nicht durchzuführen sei. Die Admiralität ist der Ansicht, daß schon eine viel geringere Truppenmacht als 70 000 Mann bei einer beachteten Invasion der Flotte nicht mehr entgegen könnte. Um unsere Sicherheit zu erhöhen, müssen wir eine hinreichende Verteidigungsarmee haben, die einem Heer von 70 000 Mann begegnen könnte. Balfour drückte seine allgemeine Über-einstimmung mit den Erklärungen Asquiths aus. Darauf wurden die Vorschläge der Kommission angenommen, ebenso die Vorlage betreffend das Vörsengesetz.

Konstantinopel, 29. Juli. In der Deputiertenkammer kam es heute zu einer patriotischen Kundgebung wegen Kreta. Die Sitzung wurde mit Verlesungen von Telegrammen aus allen Teilen der Türkei eröffnet. In den Reden wird die Veranlassung von Verlesungen angekündigt und erklärt, daß alle Osmanen bereit seien, ihr Blut für die Verteidigung der Rechte der Osmanen auf Kreta zu vergießen. Mehrere türkische, albanische und arabische Deputierten erklärten, daß alle zum Kampf bereit seien, um die griechische Flotte auf Kreta zu zerstören und die Regierung zu vernichten, welche die Flotte auf Kreta geschildert habe. Der Präsident erklärte: Er werde dem Kabinett von den Bestimmungen der Kammer Mitteilung machen. Wie er wisse, sei die Regierung bemüht, die Interessen des Vaterlandes zu wahren; man müsse ihr darin freie Hand lassen.

Teheran, 30. Juli. Die ersten Hinrichtungen von Reaktionsären haben gestern bei Sonnenuntergang stattgefunden. Mehrere Hauptreaktionäre, lauter reiche Leute, wurden nachmittags an das Kriegsgericht eingeliefert und sehen ihrer Aburteilung entgegen.

Belgien, 29. Juli. Die Vertreter der deutschen, englischen und französischen Finanzgruppen, die über die Eisenbahnanleihe unterhandeln, haben eine Erklärung veröffentlicht, in der die drei an der Anleihe beteiligten Banken die unrichtige Darstellung über das Verhalten der Deutsch-Niederländischen Bank zurückweisen.

Verschiedenes.

Berlin, 30. Juli. Im Virchow-Krankenhaus wurde eine Russin eingeliefert, die auf der Fahrt von Eindhoven unter choleraähnlichen Erscheinungen erkrankt war. Es wurden die umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen getroffen, obwohl die Ärzte glauben, daß es sich nicht um Cholera handle.

Königsberg i. Pr., 30. Juli. Das Mitglied des Herrenhauses, Burggraf und Graf zu Dohna-Lauda, Oberburggraf des Königreichs Preußen, ist gestern abend gestorben.

Reg, 30. Juli. Gestern morgen 4.10 Uhr fuhr auf dem Bahnhof Waggassen (b. Saarlouis) ein Güterzug einem andern in die Flanke. Die Maschinen beider Züge sowie mehrere Güterwagen sind entgleist. Der Materialschaden ist beträchtlich. Ein Lokomotivführer und ein Bremser sind leicht verletzt.

Duala, 6. Juli. Mit der Leitung der Bekämpfung der im Südbezirk Kameruns neuerdings häufig auftretenden Schlafkrankheit ist der Regierungsrat Prof. Dr. Haberer aus Griesbach (Niederrhein) betraut worden. Sein Amtssitz ist Molundu am Dschafusse. Der Dscha bildet die Grenze zwischen dem deutschen und französischen Schutzgebiete, aus dem die Schlafkrankheit eingeschleppt worden ist.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 30. Juli. Graf Zeppelin hat den Reichstag zur Besichtigung seines Luftschiffes in Friedrichshafen zum 4. September eingeladen.

Dover, 30. Juli. Der Südamerikaner Santos-Dumont und der russische Graf Polotoff sind mit ihren Aeroplanen unterwegs nach Calais, um den Flug über den Kanal zu versuchen.

Friedrichshafen, 30. Juli. Graf Zeppelin hatte dieser Tage die Studentenschaft der technischen Hochschule von Dresden, die ihn als erste der Hochschulen zum Ehren doktor gemacht hat, zur Besichtigung des „Z. II.“ und der neuen Einrichtungen eingeladen. Gestern nachmittag trafen nun vierzig Studenten aus Dresden hier ein, mit denen sich der Graf nach Manzell begab, um ihnen das Flugschiff zu zeigen. Es schlossen sich ihm 60 Reserveoffiziere von Freiburg an, die heute vormittag unter Führung von Direktor Colmann das neue Gelände besichtigt hatten.

Zur Fahrt nach Frankfurt.

Friedrichshafen, 30. Juli. Nach den bekannt gewordenen Dispositionen wird „Z. II.“ Samstag früh 3 Uhr in Manzell aufsteigen und seinen Weg nach Frankfurt bgl. nach Köln über Ulm, Stuttgart, Heilbronn, Heidelberg und Darmstadt nehmen.

Friedrichshafen, 30. Juli. Das Wetter ist sehr unfreundlich geworden. Ein scharfer Nordwest peitscht den See und wird, wenn er sich nicht bis abends legt, die Fahrt des „Z. II.“, der ihm direkt entgegen steuern muß, jedenfalls verzögern. Der Antritt der Fahrt erfolgt unter allen Umständen im Laufe dieser Nacht; aber die bis jetzt berechneten Anfahrtszeiten über den einzelnen Orten auf dem Weg werden angesichts der Windverhältnisse voraussichtlich später fallen, und man hat damit zu rechnen, daß die Fahrt länger dauert, als beabsichtigt ist. An der Fahrt nehmen teil: Graf Zeppelin, Oberingenieur Dürr, Ingenieur Stahl, die Luftschiffkapitane Rau und Ader, zwei Monteurs und ein Reserveoffizier, ferner als Gäste Hauptmann George und Direktor Colmann.

Literatur.

Reiseführer in der Schweiz. (A. Brudmanns Verlag, Jnh. Rudolf Frhr. v. Holzschuber, München, Preis: 4 M.). In 23. Auflage ist in der bekannten Kollektion „Brudmanns illustrierte Reiseführer“ neben das praktische Reisehandbuch erschienen. Es bringt von Jahr zu Jahr die inzwischen auf dem ganzen Gebiete der Schweiz eingetretenen Veränderungen und bietet daher dem Fremden einen stets verlässigen Führer. Wir erwähnen z. B. die Wetterhornschwebbahn, die neuen Eisenbahnlinien: Bern-Schwyz und insbesondere Davos-Flimsur, wodurch für Davos die kürzeste Verbindung mit dem Engadin hergestellt ist. Auch die Bernina-bahn ist entsprechend behandelt. Das Buch ist überdies reich mit ausgezeichneten Illustrationen, Panoramen, Karten und Plänen ausgestattet und entspricht somit allen Anforderungen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 30. Juli 1909.

Ganz Nord- und Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft eines ausgedehnten, den ganzen Norden bedeckenden Depressionsgebietes, das ein Minimum über Nordwestrußland enthält. Der hohe Druck hat sich wieder auf den Südwesten zurückgezogen. Das Wetter ist in Deutschland trüb oder unbeständig, vielfach regnerisch und meist etwas wärmer als gestern. Veränderliches Wetter mit stellenweisen Regenschauern und wenig veränderten Temperaturverhältnissen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 30. Juli früh:

Lugano wolkenlos 18 Grad; Biarritz bedeckt 17 Grad; Nizza wolkenlos 23 Grad; Triest wolkenlos 21 Grad; Florenz wolkenlos 22 Grad; Cagliari wolkenlos 25 Grad; Brindisi wolkenlos 25 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
29. Nachts 9 ^h 11.	751.6	16.8	9.9	69	SW	bedeckt
30. Morgs. 7 ^h 11.	750.5	17.1	11.4	79	„	wolkig
30. Mittags 2 ^h 11.	750.5	20.3	10.6	60	„	bedeckt

Höchste Temperatur am 29. Juli: 21.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.7.

Wasserstand des Rheins am 30. Juli, früh: Schußstein 3.06, gestiegen 8 cm; Rehl 3.27 m, gestiegen 2 cm; Maxau 5.15 m, gefallen 4 cm; Mannheim 4.58 m, Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerjting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Institut Fecht, Kriegsstr. 100, Karlsruhe i. B.
Seit Juli 1907 wieder unter persönlicher Leitung des Besitzers, Oberleutn. a. D. Fecht. Internat. u. Externat. Vom Herbst 1907 bis incl. Ostern 1909 haben von 43 in dem Institut ausgebildeten jungen Leuten 39 ihr Abgangs-Examen bestanden. (23 Einjähr. Freiw. 6 für Prima u. 10 für Sekunda). Eintritt jederzeit. Satzungen u. Referenzen gratis u. franko.

Fleisch-Konerven mit Kochvorrichtung
Duhn mit Reis „Dose A. 1.35
Erbsenuppe mit Speck Dose A. 1.—
Kaiserstraße 160 **V. Merkle,** Kaiserstraße 160

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 7/9 Uhr verschied sanft im 80. Lebensjahre mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater und Schwager

Medizinalrat

Dr. Georg Eschbacher

langjähr. Direktor der Kreispflegeanstalt Freiburg.

Freiburg, den 29. Juli 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Eschbacher geb. Ruh,
Marie Weiland geb. Eschbacher,
prakt. Arzt **Dr. Oscar Eschbacher**
und Familie,
Landgerichtsrat **Franz Eschbacher**
und Familie,
Rosa Fliegau geb. Eschbacher, Hausen,
prakt. Arzt **Dr. Anton Weiland**
und Familie,
Familie **Otto Löw**, Kirchhofen.

Die Beerdigung findet Samstag den 31. Juli d. Js., nachmittags 4 Uhr, dahier statt, das **Opfer** Montag den 2. August, vormittags 7/9 Uhr, zu St. Martin. — Kranzspenden wollen im Sinne des Entschlafenen unterlassen werden. 3.11

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied sanft nach langem schwerem Leiden im Alter von 81 Jahren unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr Geheimerat

Wilhelm Schupp

Betriebsdirektor der Staatseisenbahnen a. D.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Wilhelm Schupp, Verwaltungsgerichtsrat,
Anna Kalchschmidt geb. Schupp,
Heinrich Schupp, Ingenieur,
Mimi Schupp,
Dr. Theodor Kalchschmidt,
Amtsrichter,
Marie Schupp geb. Backhaus
und **fünf Enkel.** 3.19

Karlsruhe, den 30. Juli 1909.

Die Feuerbestattung findet am Sonntag den 1. August, vormittags 12 Uhr im Krematorium zu Karlsruhe statt. Blumenspenden werden im Sinne des Entschlafenen dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Am 29. Juli verschied unerwartet in Wörishofen, wohin er sich soeben zum Kurgebrauch begeben hatte

Herr Professor

August Heinicker

im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre.

Das Lehrerkollegium verliert in dem Heimgegangenen einen treuen Mitarbeiter, die Jugend einen warmen Freund. 3.20

Möge ihm die Erde leicht sein!

Wiesloch, den 30. Juli 1909.

Das Lehrerkollegium der Realschule.
I. A.: Prey.

Heute nacht verschied unser früherer langjähriger Mitarbeiter

Herr Christian Reiff

Korrektor a. D.

Seit 1862 hat er unserem Hause ununterbrochen angehört und demselben in Treue gedient, bis im Jahre 1898 seine Pensionierung erfolgte. Am 18. September 1893 konnte der nunmehr Verblichene sein 50jähriges Berufsjubiläum begehen und wurde derselbe aus diesem Anlass von S. K. H. dem Grossherzog mit der kleinen goldenen Verdienstmedaille dekoriert. Auch mit der später gestifteten Arbeitermedaille wurde Herr Reiff s. Z. für treue Dienstleistung ausgezeichnet.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm bewahren.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag.

Karlsruhe, den 30. Juli 1909.

Pädagogium Karlsruhe Kaiserstraße 241
Sexta bis inkl. Obersek.
Individueller Unterr. Vorbereitung zum **Einjähr.-, Primaner- u. Fähnrichexamen.** Langjähr. Erfahrung. Beste Referenzen. Prospekt gratis. Beginn des Unterrichts am 14. September. 1909
Schmidt u. Wiehl, Vorstände.

Stadtgartentheater

Karlsruhe.

Samstag, 31. Juli 1909, abends 8 Uhr
Die Dollarprinzessin
Operette in 3 Akten von
Leo Fall.

Service

nur **erstklassige**
Fabrikate zu **billigen**
Preisen. — **Größte**
Auswahl in **aparten**
Formen und
Dessins bei

Otto Büttner

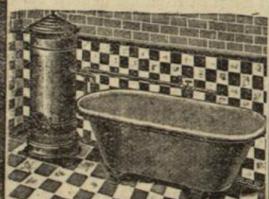
Kaiser-
str. 158 **Ecke** Douglas-
str. 158
Glas, Porzellan
Kücheneinrichtungen

Alleinvertrieb

eines gesch. Massenartikels
ist für das **Großherzogt. Baden**
noch zu übertragen. **RM. 5000** Kapital
Verb. Gesf. Offerten unter **B. 13** an
die Exped. der „Karlsru. Zeitung“.

Konrad Schwarz

Installations-Geschäft
nur **50 Waldstr. 50**
bringt sein grosses Lager in
Bade-Einrichtungen



sowie alle Sorten 1.74
Badeöfen, Wannen
und Zubehörteile in empfehlende
Erinnerung.
Reparaturen jed. Art prompt u. billig
RABATTMARKEN

Zündhölzer

echte
Schweden

Marke „Jönköping“

das **allerbeste** was es
überhaupt gibt.

3.12
Paket 17 Pfg.

mit **Rabattmarken**

Otto Fischer

Fidelitas-Drogerie
Tel. 37 Karlsruhe 74

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkursverfahren.
1907. Nr. 7772. Gengenbach.
Über das Vermögen des Lederfabri-
kantens **Gottlieb Zocher** von
Gengenbach, wurde heute am 28. Juli
1909, nachmittags 3 Uhr, das Kon-
kursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Wilhelm Darter**
hier wurde zum Konkursverwalter
ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum
28. August 1909 bei dem Gerichte an-
zumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem
Amtsgericht hier selbst zur Beschluß-
fassung über die Beibehaltung des
ernannten oder die Wahl eines ande-
ren Verwalters, sowie über die Be-
stellung eines Gläubigerausschusses
und eintretendenfalls über die in §
132 der Konkursordnung bezeichneten
Gegenstände auf

Dienstag, den 17. August 1909,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen auf
Dienstag, den 7. September 1909,
nachmittags 3 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Be-
sitz haben oder zur Konkursmasse et-
was schuldig sind, ist aufgegeben,
nichts an den Gemeinsschuldner zu
berathen oder zu leisten, auch die
Verpflichtung auferlegt, von dem Be-
sitz der Sache und von den Forde-
rungen, für welche sie aus der Sache

abgeforderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Konkursverwal-
ter bis zum 28. August 1909 Anzeige
zu machen.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts zu Gengenbach:
Hersberger.

Konkurs.
1906. Ettenheim. Über den Nach-
laß des Steinbrechers **Albert Vog**
von Ründweier wird heute am 28.
Juli 1909, nachmittags 5 Uhr, das
Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Albert Dietz** in
Ettenheim wird zum Konkursverwal-
ter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum
17. August 1909 bei dem Gerichte an-
zumelden.

Es wird Termin anberaumt vor
dem diesseitigen Gerichte zur Be-
schlußfassung über die Beibehaltung
des ernannten oder die Wahl eines
anderen Verwalters, sowie über die
Bestellung eines Gläubigerausschus-
ses und eintretendenfalls über die in
§ 132 der Konkursordnung bezeichne-
ten Gegenstände und zur Prüfung
der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag, den 24. August 1909,
vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Be-
sitz haben oder zur Konkursmasse et-
was schuldig sind, wird aufgegeben,
nichts an den Gemeinsschuldner zu
berathen oder zu leisten, auch die
Verpflichtung auferlegt, von dem Be-
sitz der Sache und von den Forde-
rungen, für welche sie aus der Sache
abgeforderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Konkursverwal-
ter bis zum 17. August 1909 Anzeige
zu machen.

Ettenheim, den 28. Juli 1909,
Großherzogliches Amtsgericht.
gez. **Weber.**

Dies veröffentlicht der Gerichts-
schreiber
Kanz. Gr. Amtsgerichtsjetretär.

Konkursöffnung.
1905. Nr. 8448. **Philippburg.**
Über das Vermögen des Wirts **Karl**
Leibold in Guttenheim wurde heute
am 28. Juli 1909, nachmittags 3
Uhr, das Konkursverfahren eröffnet,
da der Gemeinsschuldner zahlungsun-
fähig ist und seine ZahlungsEinstel-
lung eingeräumt hat.

Der Gerichtsvollzieher a. D. **Werner**
hier wurde zum Konkursverwal-
ter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum
18. August 1909 bei dem Gerichte
anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor
dem diesseitigen Gerichte zur Be-
schlußfassung über die Beibehaltung
des ernannten oder die Wahl eines
andern Verwalters, sowie über die
Bestellung eines Gläubigerausschus-
ses und eintretendenfalls über die in
§ 120 der Konkursordnung bezeichne-
ten Gegenstände und zur Prüfung
der angemeldeten Forderungen auf
Freitag den 27. August 1909,
vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Be-
sitz haben oder zur Konkursmasse
etwas schuldig sind, wird aufgegeben,
nichts an den Gemeinsschuldner zu
berathen oder zu leisten, auch die
Verpflichtung auferlegt, von dem Be-
sitz der Sache und von den Forde-
rungen, für welche sie aus der Sache
abgeforderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Konkursverwal-
ter bis zum 25. August 1909 Anzeige
zu machen.

Philippburg, den 28. Juli 1909.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Beil.

Vermischte Bekanntmachungen.
Am 1. Oktober 1909 kommen zu
den Wimmertarifen für den Perjo-
nen-, Tier- und Güterverkehr der
Reisenbahnen **Achern—Ottenhöfen,**
Vöhrbach—Oberharmersbach, Mos-
bach—Mudau, Oberschefflenz—Willig-
heim, Galtlingen—Kandern, Kragin-
gen—Staufen—Sulzburg und der
Lokalbahn **Rhein—Ettenheim** münster
Nachträge zur Einführung. Dieselben
enthalten Änderungen und Ergän-
zungen der besonderen Ausführungs-
bestimmungen zur Eisenbahn-Ver-
kehrsordnung. Nähere Auskunft ertei-
len vom 15. September 1909 ab die
Stationen. 3.14

Karlsruhe, den 30. Juli 1909,
Betriebsverwaltung.

Österreichisch-Ungarisch-
Südbadischer Güterverkehr.
Mit Wirkung vom 1. August 1909
wird zum österr.-ung.-schweizerischen
Holzausnahmetarif Teil IV, Heft 4
der Nachtrag III, enthaltend Ände-
rungen und Ergänzungen, ausge-
geben. Nähere Auskunft erteilt unser
Verkehrsbureau. 3.16

Karlsruhe, den 30. Juli 1909.
Großh. Generaldirektion
der Badischen Staatseisenbahnen.